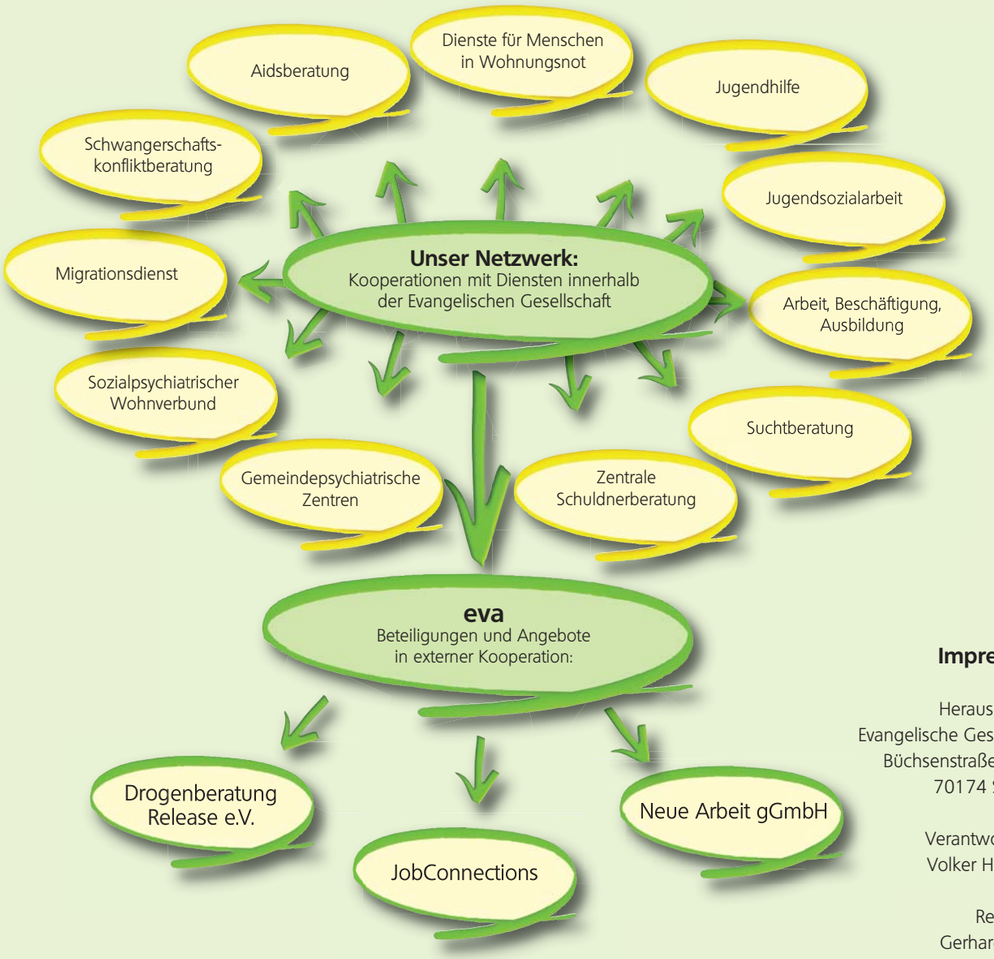
Kooperationen mit eva-Diensten



Impressum:

Herausgeberin:
Evangelische Gesellschaft
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart

Verantwortlicher:
Volker Häberlein

Redaktion:
Gerhard Gogel
Sabine Henniger
Ulrike Herbold

Konzeption, Gestaltung und Realisation:
Genter & Partner Werbeagentur GmbH
Neckarstraße 240, 70190 Stuttgart

Spendenkonto
Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
BLZ 600 606 06
Kto Nr. 100 405 035

Evangelische Gesellschaft
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Tel. 07 11.20 54-0
www.eva-stuttgart.de

**Im Dienst.
Am Nächsten.
Seit 1830.**

Evangelische Gesellschaft eva

Neue Zukunft!

Hilfen für junge wohnungslose Erwachsene

**Dies ist
ein Angebot der
Evangelischen Gesellschaft**

eva

Ein Wort vorab

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die Zahl von jungen Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt überwiegend auf der Straße haben, steigt von Jahr zu Jahr. Auffallend dabei ist, dass der Anteil der jungen Frauen und der Anteil der über 18-jährigen jungen Menschen kontinuierlich zunehmen.

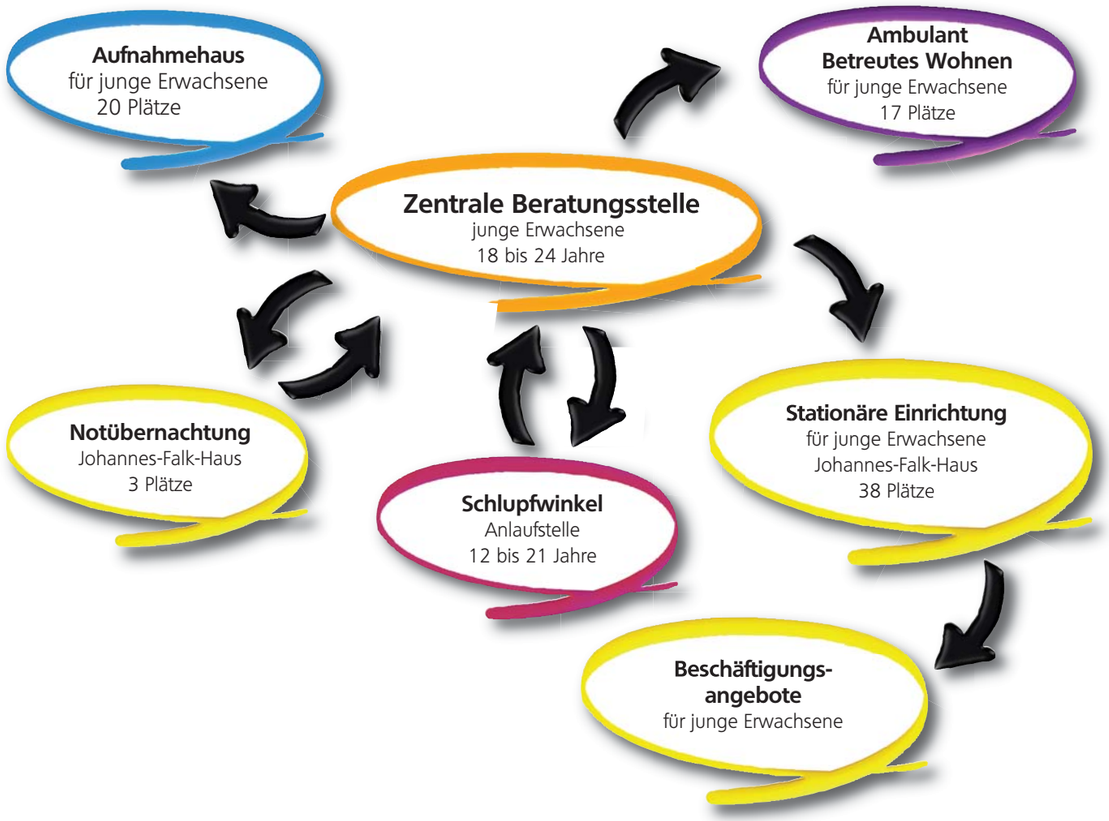
Da junge Frauen und Männer mit 18 Jahren volljährig werden, wird die Frage verstärkt diskutiert, ob junge Erwachsene eine Altersgruppe sind, die mit spezifischen Merkmalen gekennzeichnet ist. Die Verlängerung der Jugendphase weit in das Erwachsenenleben hinein bringt für die jungen Menschen besondere Anforderungen an Entwicklungsaufgaben mit. Sie müssen heute einen verstärkten Konkurrenzdruck aushalten können, sich selbst und ihre Biographie in ein gutes Verhältnis bringen und letztlich ihren Platz in der Welt finden. Sehr belastete junge Menschen schaffen diesen Entwicklungsprozess nicht alleine. Sie brauchen Ermutigung und Unterstützung. Junge wohnungslose Erwachsene brauchen spezielle Angebote, die den besonderen Bedürfnissen ihrer Lebensphase gerecht werden.

Die Evangelische Gesellschaft mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung für diesen Personenkreis bietet ein differenziertes Hilfeangebot an.

Neben der Zentralen Beratungsstelle für junge Erwachsene werden Wohnangebote vorgehalten, die durch unterschiedliche Konzeptionen und begleitende Hilfen den verschiedenen Entwicklungsständen der jungen Wohnungslosen entsprechen. Neben dem Aufnahmehaus (Clearingphase) gibt es das Betreute Wohnen im eigenen Wohnraum und die vollstationäre Einrichtung Johannes-Falk-Haus. Der Schlupfwinkel ist unsere niederschwellige Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Alle Angebote stehen Frauen und Männern zur Verfügung. Den geschlechtsspezifischen Anforderungen wird entsprochen.

Unsere Broschüre stellt Ihnen alle Angebote vor, lässt Ehemalige zu Wort kommen und zeigt Wege für junge Wohnungslose auf, die in eine positive Zukunft führen.

Volker Häberlein
Abteilungsleiter
Dienste für junge Menschen



Inhalt

Vorwort	Seite	2-3
eva für junge wohnungslose Erwachsene	Seite	4-5
Zentrale Beratungsstelle für junge Erwachsene	Seite	6-7
Aufnahmehaus für junge Erwachsene	Seite	8-9
Betreutes Wohnen für junge Erwachsene	Seite	10-13
Johannes-Falk-Haus für junge Erwachsene	Seite	14-17
Notübernachtung	Seite	15
Beschäftigungsangebote für junge Erwachsene	Seite	18-21
Schlupfwinkel Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche		
und junge Erwachsene bis 21 Jahre auf der Straße	Seite	22-23
Kooperationen mit eva-Diensten	Seite	24

eva für junge wohnungslose Erwachsene

Für diesen speziellen Personenkreis bietet die eva in Stuttgart ein differenziertes Hilfeangebot an. Dabei wird die Schnittstelle zur Jugendhilfe (Hilfe für junge Volljährige gemäß § 41 SGB VIII) beachtet und zum Teil im Gesamtangebot mit berücksichtigt.

Generell bieten wir Hilfen gemäß §§ 67 f SGB XII. Diese richten sich an Menschen in besonderen Lebenssituationen, die zusätzlich soziale Schwierigkeiten haben. Die besondere Lebenssituation ist im Regelfall die Wohnungslosigkeit. Die jungen Menschen kommen also unter anderem zu uns

- direkt von der Straße,
- nach Rauswurf aus dem Elternhaus,
- nach Wohnungsverlust,
- aus Strafvollzugsanstalten,
- aus Suchtkliniken,
- nachdem Jugendhilfemaßnahmen beendet sind.

Die sozialen Schwierigkeiten lassen sich zum Teil schon durch die Ursache der Wohnungslosigkeit ableiten: Delinquenz, Sucht, psychische Auffälligkeit. Hinzu kommen zusätzliche Probleme wie Wohnunfähigkeit, Schwierigkeiten mit der persönlichen Hygiene, Überschuldung, mangelnde schulische und berufliche Qualifizierung, Arbeitslosigkeit, problematisches Sozialverhalten und gesundheitliche Einschränkungen.

Bei jungen Erwachsenen sind die Auswirkungen dieser Beeinträchtigungen besonders katastrophal. Um die Aufgaben der Jugendphase angehen zu können, benötigen die jungen Erwachsenen ausreichende Ressourcen.

Soll:
Im Regelfall sind dies **harte Ressourcen** wie:

- Wohnung und Lebensmittelpunkt,
- finanzielle Versorgung (durch Einkommen, Unterstützung der Eltern, Bafög…),
- schulische und berufliche Qualifikationen.

Nötig sind daneben **weiche Ressourcen**:

- mit anderen in Kontakt treten zu können,
- Verantwortung für sich selbst zu übernehmen,
- Bindungen und Beziehungen einzugehen,
- die eigenen Interessen zu verfolgen,
- eigene Fähigkeiten und Situationen realistisch einschätzen zu können,
- ein tragfähiges Bezugssystem zu haben,
- körperliche, geistige und seelische Gesundheit.

Ist:
Im Regelfall verfügen die jungen Menschen, die zu uns kommen, aber über zu wenig **harte und weiche Ressourcen.**

Wer eins und eins zusammenzählt, weiß, warum junge Menschen in derartige existenzielle Notlagen kommen können. Ihre Selbsthilfekräfte sind zu gering, um sich diese fehlenden Fähigkeiten alleine anzueignen. Deshalb benötigen sie umfassende Unterstützung, oft auch bei den einfachsten Anforderungen des täglichen Lebens.

Auf diese Anforderungen haben wir angemessene und passende fachliche Antworten. Unsere differenzierten Angebote unterstützen die jungen Frauen und Männer ganz individuell: Sie erhalten so viel Hilfe wie sie benötigen.

Zentrale Beratungsstelle für junge Erwachsene

Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Tel. 07 11.20 54-2 58
Fax 07 11.20 54-2 20
zbs.jungeErwachsene@eva-stuttgart.de

Die Zentrale Beratungsstelle für junge Erwachsene der Evangelischen Gesellschaft ist eine Fachberatungsstelle für junge wohnungslose Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten gemäß § 67 SGB XII.
Wir sind in Stuttgart zuständig für junge wohnungslose Erwachsene im Alter zwischen 18 bis einschließlich 24 Jahren.

Zugang
Der Zugang erfolgt in der Regel über:
- Selbstmelder/innen,
- andere Fachberatungsstellen,
- allgemeine Soziale Dienste,
- andere Fachdienste,
- Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe,
- JobCenter.

Wer kann zu uns?
Das Angebot richtet sich an Männer und Frauen sowie Paare im Alter von 18 bis 24 Jahren, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Die jungen Menschen haben soziale Schwierigkeiten, die sie aus eigener Kraft nicht überwinden können.

Für junge Erwachsene unter 21 Jahren muss der vorrangige Hilfebedarf gemäß § 41 KJHG durch das Jugendamt geprüft werden.

Was ist das Ziel?
- Wohnungslosigkeit rasch zu beheben bzw. Wohnraum zu erhalten.
- Eine existenzsichernde Grundversorgung zu gewährleisten.
- Weiterführende Hilfen zu erschließen.
- Die Selbsthilfekräfte zu stärken.
- Altersspezifische Probleme zu überwinden und Fähigkeiten zu erwerben, die zur Führung eines eigenständigen Lebens notwendig sind.
- Voraussetzungen zu schaffen, damit die jungen Menschen sich wieder in die Gesellschaft eingliedern können.

Was bieten wir an? Wir...
- stellen eine Unterkunft und den Lebensunterhalt sicher. Bei dringendem Bedarf bieten wir eine Notversorgung. Damit leisten wir Soforthilfen für akut wohnungslose junge Menschen.
- erschließen eine medizinische Grundversorgung.
- bieten eine Postadresse an.
- erfassen den Hilfebedarf, beraten und unterstützen bei den nächsten Schritten.
- beraten zum Sozialhilferecht und geben gutachterliche Stellungnahmen ab.
- koordinieren den gesamten Hilfeprozess (auch mit anderen sozialen Diensten).
- helfen, Krisen zu bewältigen.
- geben präventive Hilfen.
- unterstützen dabei, Wohnraum zu beschaffen und zu erhalten.
- unterstützen bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche.
- nehmen in Absprache mit den jungen Menschen Kontakt zu deren Eltern auf.
- unterstützen sie dabei, ein selbständiges Leben zu führen.
- helfen ihnen bei jugendspezifischen Themen und Problemen wie z. B. dabei, sich von der Herkunftsfamilie abzulösen, und beraten bei Drogenkonsum, Straffälligkeit etc.
- vermitteln geeignete weiterführende Hilfen: Wir erstellen einen Anspruchsbegründenden Bericht und wirken beim Gesamtplan gemeinsam mit den jungen Menschen und dem Sozialhilfeträger mit.
- bieten Computerplätze mit Internetzugang zur Wohnungs- und Arbeitssuche.
- kooperieren mit den JobCentern und Sozialhilfedienststellen.

Was erreichen wir?
„Ich bin Nina, 21 Jahre alt und wohnungslos. Schon bevor die Beratungsstelle für junge Erwachsene an diesem Montagmorgen öffnet, sitze ich dort und warte. Ich bin übernächtigt und erschöpft. Zuerst bekomme ich eine Tasse Kaffee.

Im Gespräch mit der Beraterin erzähle ich dann meine Situation: Am Freitag vergangener Woche flog ich nach einem heftigen Streit aus der Wohnung meiner Mutter raus. Ich wurde vom Freund meiner Mutter geschlagen und von meiner Mutter vor die Türe gesetzt. Ich habe eine Nacht im Keller verbracht und konnte zwei Nächte bei einem Bekannten schlafen. Dort kann ich unter keinen Umständen bleiben.

Ich fühle mich schmutzig. Seit drei Tagen hatte ich keine Gelegenheit mehr, frische Wäsche anzuziehen. Heute habe ich keinen Cent mehr in der Tasche, ein Konto habe ich noch nie gehabt. Zuerst bekomme ich Hygieneartikel. Es wird sofort ein Termin beim JobCenter vereinbart. Damit ich die Nacht nicht auf der Straße verbringen oder zu dem Bekannten zurück muss, wird für mich eine Notübernachtung organisiert.

Seit ich 18 Jahre alt wurde, haben mich meine Mutter und ihr Freund aus der Wohnung zu drängen versucht. Aber wie hätte ich außerhalb der Familie leben können? Nach meinem schlechten Hauptschulabschluss habe ich keine Ausbildungsstelle bekommen. Ich habe bisher nur gejobbt und bin seit Monaten arbeitslos. Unterstützung kann ich von daheim nicht erwarten. Freunde habe ich kaum noch, lediglich Bekannte. Ich habe auch begonnen, Drogen zu nehmen.

Nach mehreren Gesprächen habe ich Vertrauen zu meiner Sozialarbeiterin bekommen. Ich kann endlich über die großen Belastungen zu Hause offen sprechen. Es ist für mich eine Befreiung, alles aussprechen zu können: Ich wurde häufig geschlagen und auch sexuell belästigt.

Heute wohne ich in einer betreuten Wohngruppe mit anderen jungen Frauen. Ich habe mich eingelebt und bald mit einer Qualifizierungsmaßnahme über das JobCenter begonnen. Jetzt habe ich auch wieder Hoffnung, dass ich doch noch eine Ausbildung machen kann. Ich möchte lernen, ganz alleine zurecht zu kommen und träume davon, eines Tages in eine kleine Wohnung ziehen zu können."

Aufnahmehaus für junge Erwachsene

Mozartstraße 23
70180 Stuttgart
Tel. 07 11.1 20 66 03
Fax 07 11.20 54-49 91 17

Mönchhaldenstraße 56
70191 Stuttgart
Tel. 07 11.25 94 54-0
Fax 07 11.25 94 54-20
gerhard.gogel@eva-stuttgart.de

Das Aufnahmehaus für junge wohnungslose Erwachsene der Evangelischen Gesellschaft ist ein ambulantes, kurzfristig belegbares Angebot für junge wohnungslose Erwachsene auf der Grundlage von § 67 SGB XII.
Aufgenommen werden junge Frauen und Männer. Für sie stehen an 2 Standorten insgesamt 20 Plätze in Einzelzimmern zur Verfügung.

Zugang

Der Zugang erfolgt über:

- die Zentrale Beratungsstelle für junge Erwachsene,
- andere Fachberatungsstellen,
- die Allgemeinen Sozialdienste,
- die Zentrale Fachstelle der Wohnungsnotfallhilfe für eine kurzfristige Unterbringung bis zur Vermittlung an eine Fachberatungsstelle.

Die zuständige Stelle ist für die weitere Hilfeplanung fallverantwortlich.

Wer kann zu uns?

Im Aufnahmehaus werden junge Erwachsene aufgenommen, die über keine Unterkunft verfügen, die den Wunsch haben, an ihrer Situation etwas zu verändern und deren Hilfebedarf noch nicht geklärt ist. Die Kosten werden in der Regel für drei Monate gewährt; in begründeten Einzelfällen kann dieser Zeitraum verlängert werden. Um aufgenommen zu werden, muss eine Kostenverpflichtung des Sozialhilfeträgers für die Betreuungskosten vorliegen. Ebenso muss die Zahlung der Mietkosten geklärt sein – je nach Anspruchsvoraussetzungen über das JobCenter oder als Selbstzahler.

Was ist das Ziel?

Wir können den jungen Wohnungslosen zügig eine geeignete Unterkunft anbieten, bis die nächsten Schritte geklärt sind. Gemeinsam mit dem/der Fallverantwortlichen der zuständigen Beratungsstelle wird die Zeit genutzt, um eine passende Anschlusslösung zu finden: das kann die Suche nach einer eigenen Wohnung sein oder der Einzug in eine betreute Einrichtung der Wohnungsnotfall- oder Jugendhilfe. Sobald für die jungen Erwachsenen nicht mehr die ständige Suche nach einem Schlafplatz im Vordergrund steht, können persönliche und soziale Schwierigkeiten angegangen werden. Um diese zu überwinden gehört auch dazu, dass die jungen Menschen beruflich eingegliedert werden können.

Was bieten wir an?

- Möblierte Einzelzimmer.
- Etagenküchen zur Selbstversorgung.
- Soforthilfen für akut wohnungslose junge Frauen und Männer – bis eine Anschlusslösung gefunden ist.
- Pädagogisches Personal kümmert sich „vor Ort" um die Bewohner/innen.
- Die Mitarbeiter/innen kooperieren eng mit den zuständigen Fallverantwortlichen.
- Wir intervenieren bei Krisen und helfen dabei, Konflikte zu bewältigen,
- bieten Einzel- und Gruppengespräche,
- Unterstützung im Bereich Wohnen und
- Freizeitaktivitäten nach zeitlichen Kapazitäten und Bedarf.

Was erreichen wir?

„Ich bin Simon, 20 Jahre alt und wohnungslos. Dabei ist alles mal so gut gelaufen: Ich hatte ein Privatzimmer und sogar eine feste Arbeitsstelle. Bei meinem Job wurde viel getrunken. Ich habe auch damit angefangen und bin abhängig geworden. Ich habe deswegen das Zimmer verloren, weil ich die Miete nicht mehr bezahlen konnte. Als mir das Zimmer gekündigt wurde, bin ich für kurze Zeit zu meiner Mutter zurück. Aber bald haben alle Probleme von früher wieder angefangen. Ich habe es nicht mehr ausgehalten und habe dann bei meiner Freundin und später bei Bekannten gewohnt. Das ging nicht lange gut. Ich war auf der Straße. Dann wurde mir auch noch die Arbeit gekündigt. Ich habe nicht mehr über die Schulden und Schwierigkeiten hinausgesehen.

Nach einer Nacht in der Notübernachtung im Johannes-Falk-Haus bin ich zur Zentralen Beratungsstelle für junge Erwachsene geschickt worden. Der Sozialarbeiter dort hat mir einen Platz im Aufnahmehaus vermittelt. Endlich kann ich wieder durchschnaufen! Ich habe eine Unterkunft und nette Mitbewohner. Die Mitarbeiterin hier hilft mir bei vielen Alltagsproblemen. Sie hat ihr Büro im Haus und hat ein Ohr für mich, wenn ich was brauche. Ich gebe zu: Sie weckt mich manchmal sogar, wenn wichtige Termine anstehen!

Dadurch, dass die Pädagogin im Aufnahmehaus und der Sozialarbeiter in der Zentralen Beratungsstelle mich unterstützt haben, bin ich weiter gekommen. Ich schreibe wieder Bewerbungen, habe mit meinen Gläubigern Ratenzahlungen vereinbart und gehe regelmäßig zur Suchtberatung. Es ist unglaublich schwierig, eine bezahlbare Wohnung in der Stadt zu finden. Ich habe Glück und außerhalb von Stuttgart eine Wohnung gefunden. Bald werde ich umziehen!"

Betreutes Wohnen für junge Erwachsene

Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Tel. 07 11.20 54-3 67
oder 07 11.20 54-2 35
Fax 07 11.20 54-2 20

Das Betreute Wohnen für junge Erwachsene der Evangelischen Gesellschaft ist ein ambulant betreutes Wohnangebot für junge wohnungslose Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Aufgenommen werden junge wohnungslose Erwachsene im Alter zwischen 18 und 27 Jahren mit einem Hilfebedarf gemäß § 67 SGB XII. Für die jungen Frauen und Männer stehen 17 Plätze in Ein- und Zwei-Zimmerwohnungen zur Verfügung.

Wer kann zu uns?
Das Angebot richtet sich an Männer und Frauen sowie Paare im Alter von 18 bis 27 Jahren, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Die jungen Menschen haben soziale Schwierigkeiten, die sie aus eigener Kraft nicht überwinden können, und benötigen noch ständige Unterstützung im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens, um ihr Leben selbständig führen zu können. Dies kann auch eine Anschlussbetreuung z. B. nach einer (teil-)stationären Hilfe sein. Bei einer Aufnahme setzen wir Grundfähigkeiten und Verantwortungsbereitschaft im Bereich „Wohnen" voraus.

Vor einem Einzug müssen mit den jungen Erwachsenen die Ziele und Maßnahmen im Anspruchsbegründenden Bericht bzw. Gesamtplan durch die vermittelnde Stelle formuliert werden. Auf dieser Grundlage entscheidet der Sozialhilfeträger über eine Kostenübernahme. Bei einer Neuaufnahme ist eine Befristung auf 12 Monate vorgesehen. Auf der Grundlage eines Hilfeplangespräches kann eine Verlängerung für weitere 6 bis 12 Monate gewährt werden. Für jede weitere Verlängerung ist ein Zeitaum von jeweils 6 Monaten vorgesehen.

Die Mieten und Nebenkosten werden je nach Anspruchsvoraussetzungen vom JobCenter oder den jungen Erwachsenen selbst entrichtet.

Zugang
Der Zugang erfolgt in der Regel über:
- Die Zentrale Beratungsstelle für junge Erwachsene,
- andere Fachberatungsstellen,
- die Bewährungshilfe,
- stationäre bzw. teilstationäre Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe.

Was ist das Ziel?
Die jungen Menschen…
- sind befähigt, mit gesellschaftlich anerkannten Strategien und Verhaltensweisen ihre Existenz zu sichern.
- haben eine eigene Vorstellung ihrer „Lebensplanung" entwickelt und können ihr Leben selbständig und eigenverantwortlich führen.
- sind wohnfähig und können einen eigenen Haushalt führen.
- haben eine berufliche Perspektive entwickelt und eine Ausbildung oder Erwerbstätigkeit aufgenommen.
- können ihre zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel selbstverantwortlich planen und einteilen.
- zeigen gesellschaftlich anerkanntes Sozialverhalten (z. B. auf Ämtern und Behörden, in der Nachbarschaft und am Arbeitsplatz).
- setzen sich mit ihrem Suchtmittelmissbrauch auseinander und es gelingt ihnen, den Konsum bewusster zu steuern.
- haben, wenn sie suchtmittelabhängig sind, regelmäßig Kontakt zu professionellen Hilfeangeboten.

Grundlage für die Ziele der Hilfe sind grundsätzlich die persönliche Bedarfslage und die Ressourcen der jungen Menschen. Die Ziele werden in einem laufenden Prozess überprüft und an neue Lebenssituationen sowie Entwicklungsschritte angepasst.

Betreutes Wohnen für junge Erwachsene

Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Tel. 07 11.20 54-3 67
oder 07 11.20 54-23 05
Fax 07 11.20 54-2 20

Was bieten wir an?

- 17 Wohnplätze in Ein- und Zwei-Zimmerwohnungen in bürgerlichen Wohngebieten an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet von Stuttgart.
- Aufsuchende Hilfen und eine zentrale Anlaufstelle.
- Wir stellen materielle Hilfen sicher,
- unterstützen dabei, Probleme im Wohnbereich zu bewältigen,
- unterstützen bei persönlichen Krisen und Konflikten,
- begleiten die jungen Menschen, z. B. bei Ämter- und Behördengängen oder zu Ärztinnen/Ärzten,
- beraten bei lebenspraktischen Dingen wie Haushaltsführung, Alltagsbewältigung und Tagesstruktur,
- unterstützen bei der Berufsorientierung, Arbeits- bzw. Ausbildungsplatzsuche,
- unterstützen beim Arbeitsplatzerhalt: Die jungen Menschen lernen Pünktlichkeit, Durchhaltevermögen und Konfliktfähigkeit.
- Wir helfen den Bewohnerinnen und Bewohnern dabei, an ihrer Biographie zu arbeiten, und beraten sie dabei, Lebensentwürfe und -ziele zu entwickeln,
- unterstützen sie individuell dabei, die formulierten Hilfeziele zu erreichen,
- geben ihnen Hilfestellung bei Schuldenregulierungen sowie bei Bedarf auch dabei, ihr Geld zu verwalten,
- beraten bei der Körperpflege und Hygiene sowie bei Gesundheits- und Ernährungsfragen,
- regen die jungen Menschen dazu an, sich mit Suchtmittelkonsum und -abhängigkeit auseinanderzusetzen, und begleiten sie dabei,
- motivieren dazu, ärztliche, therapeutische, suchttherapeutische, psychotherapeutische und psychiatrische Behandlung in Anspruch zu nehmen. Diese Behandlungen vermitteln und kontrollieren wir auch.
- Wir unterstützen dabei, gesellschaftlich anerkanntes Sozialverhalten zu entwickeln,
- unterstützen bei der Wohnraumsuche und
- betreuen bei Bedarf nach einem Umzug in Privatwohnraum weiter.

Was erreichen wir?

„Ich bin Julian, 23 Jahre alt, und lebe im Betreuten Wohnen für junge Erwachsene. Geboren wurde ich auf den Philippinen. Von dort ist auch meine Mutter. Als ich noch Kind war, wanderte die Familie in die Heimat meines Vaters nach Stuttgart aus.

Meine Eltern haben sich nicht verstanden. Die ständigen Reibereien waren für mich als Kind und Jugendlicher unerträglich. Ich habe mich ganz zerrissen und entwurzelt gefühlt, bekam Ess- und Schlafstörungen. In der Schule wurde es dann richtig schwierig. Schließlich habe ich mit 18 Jahren und einem schlechten Hauptschulabschluss die Schule verlassen.

Danach habe ich es bei meinen Eltern nicht mehr ausgehalten. Ich bin einfach gegangen. Zwei Jahre lang habe ich nur bei wechselnden Freunden und Bekannten gewohnt. In dieser Zeit hatte ich auch massive Alkoholprobleme. Gelegenheitsjobs und Arbeitslosigkeit haben sich abgewechselt.

Eines Tages bin ich auf der Straße gestanden. Ich hatte niemanden mehr, der mir weitergeholfen hat, und alleine wusste ich nicht mehr weiter. Erst im Johannes-Falk-Haus konnte ich meine Alkoholprobleme in den Griff und ein Gefühl von Zuhause bekommen. Nach zwei Jahren konnte ich in das Ambulant Betreute Wohnen umziehen. Hier werde ich noch selbständiger. Mittlerweile habe ich eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen."

Johannes-Falk-Haus für junge Erwachsene

Mönchhaldenstraße 56
70191 Stuttgart
Tel. 07 11.25 94 54-0
Fax 07 11.25 94 54-20
gerhard.gogel@eva-stuttgart.de

Das Johannes-Falk-Haus der Evangelischen Gesellschaft ist eine stationäre Einrichtung für junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 27 Jahren. An 4 Standorten in Stuttgart können 38 junge Menschen aufgenommen werden; eine WG mit 5 Plätzen steht für Frauen zur Verfügung. Alle wohnen in Einzelzimmern. Gesetzliche Grundlagen: §§ 67f SGB XII; § 41 SGB VIII. Außerdem stellen wir bis zu 3 Plätze für Notübernachtungen bereit.

Zugang

Im Bereich der **Sozialhilfeträger:**

- Die Fachberatungsstellen klären den Bedarf, hauptsächlich die Zentrale Beratungsstelle für junge Erwachsene.
- Andere autorisierte Dienste (Sozialdienste in JVAs, Kliniken…) und
- Stellen außerhalb Stuttgarts vermitteln. Damit ist jeweils eine Kostenverpflichtung des zuständigen Kostenträgers verbunden.

Im Bereich der **Jugendhilfe:**

- Jugendämter und andere Dienste vermitteln, verbunden mit einer Kostenverpflichtung des zuständigen Jugendhilfeträgers.

Wer kann zu uns?

Der überwiegende Teil der Bewohner/innen sind junge Menschen in besonderen Lebenssituationen in Verbindung mit sozialen Schwierigkeiten. Bis zu 12 junge Menschen können Hilfe zur Erziehung für junge Volljährige erhalten.
Der Hilfebedarf wird vor dem Einzug von der zuständigen Sozialhilfe- bzw. Jugendhilfestelle geklärt. Aufnahme finden junge Erwachsene bei uns dann, wenn zu erkennen ist, dass sie einen sehr hohen Unterstützungsbedarf in verschiedensten Lebensbereichen haben.

Der Wille der jungen Menschen, beim Erreichen der Hilfeziele mitzuwirken, ist Voraussetzung dafür, dass sie einziehen können.

Unsere Bewohner/innen haben sehr wenige, unzureichende und/oder falsche lebenspraktische Fähigkeiten.

Meistens kommt noch hinzu, dass sie zusätzlich durch eine vorhandene Suchtproblematik und/oder psychiatrische Erkrankung eingeschränkt sind. Viele haben in diesen Bereichen (noch) eine unzureichende oder keine Krankheitseinsicht.

Zusätzliche Symptome sind u. a.:

- Wohnunfähigkeit,
- unadäquates Sozialverhalten,
- Gewaltbereitschaft,
- Selbstschädigendes Verhalten,
- enorme Schwierigkeiten bei der persönlichen Hygiene und der körperlichen Gesundheit.

Notübernachtung

Jung, kein Geld, hungrig, durstig, müde, kaputt vom Leben auf der Straße. Oder depressiv und hilflos nach dem Rauswurf von zu Hause, der Trennung vom Partner. Es ist Abend, Wochenende… Kein Amt hat mehr auf, die Beratungsstellen sind geschlossen. Im Johannes-Falk-Haus können junge Frauen und Männer in solchen Situationen jeden Tag bis 21 Uhr Unterschlupf finden. Fast täglich werden hier junge Menschen als Notübernachter aufgenommen, erhalten Essen, manchmal auch frische Kleidung. Sie bekommen ein Bett, können sich waschen und duschen, bis die zuständige Stelle wieder geöffnet hat und bedarfsgerecht helfen kann.

Johannes-Falk-Haus für junge Erwachsene

Mönchhaldenstraße 56
70191 Stuttgart
Tel. 07 11.25 94 54-0
Fax 07 11.25 94 54-20
gerhard.gogel@eva-stuttgart.de

Was ist das Ziel?

Bei uns können junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 27 Jahren, die alles verloren haben, neu durchstarten. Wichtig ist, dass sie bereit sind, dabei mitzuwirken, ihre Lebenssituation zu verändern.

Sie können bei uns wohnen; für Essen ist gesorgt. Mit Hilfe unserer Pädagoginnen und Pädagogen kann ohne existenzielle Sorgen ein neuer Lebensentwurf gemacht und verfolgt werden. Die Ziele sind individuell am Bedarf und an den Ressourcen der jungen Menschen orientiert und können u. a. sein:

- Der Gesundheits- und Ernährungszustand ist verbessert.
- Die persönliche Hygiene entspricht den gesellschaftlichen Grunderfordernissen.
- Notwendigste lebenspraktische Fähigkeiten sind erworben.
- Die Auswirkungen von Drogenkonsum sind erkannt. Stabile Verhaltensänderungen wie veränderter Konsum oder alternative Alltagsgestaltung sind erreicht; Hilfsangebote sind bekannt.
- Die Gefährdung, inhaftiert zu werden, ist reduziert; Bewährungsziele und -auflagen sind erreicht.
- Größere psychische Stabilität ist erreicht; Hilfeangebote sind bekannt.
- Eine Schuldenübersicht ist gemacht, die Schuldenregulierung ist begonnen.
- Die Wohnfähigkeit ist gesteigert.
- Weiterführende Hilfen sind bekannt und die dafür notwendigen Fähigkeiten sind erworben.
- Realistische berufliche Perspektiven sind geklärt.
- Eine geeignete Arbeit wurde aufgenommen.
- Mit dem Geld, das zur Verfügung steht, kann besser gewirtschaftet werden.

Was bieten wir an?

Im Rahmen der **offenen Lebensbegleitung**, der **Einzelfallhilfe** und der **sozialen Gruppenarbeit** bieten wir an, …

- im Bereich der persönlichen Hygiene und Gesundheit zu helfen und zu beraten.
- bei der Erreichung von Wohnfähigkeit zu unterstützen.
- dabei zu helfen, die notwendigen lebenspraktischen Fähigkeiten zu erwerben.
- in finanziellen Angelegenheiten zu helfen und zu beraten: bei der Geldverwaltung, der Schuldnerberatung sowie bei Verhandlungen mit Gläubigern.
- bei der Korrespondenz und beim Kontakt mit Ämtern und Behörden zu helfen und zu beraten.
- zu motivieren und dabei zu unterstützen, Sucht- und Drogenprobleme zu bewältigen.
- zu motivieren und dabei zu helfen, psychische Probleme und Erkrankungen zu bewältigen.
- dabei zu unterstützen, weitere notwendige Hilfsangebote zu klären.
- zu helfen, die schulischen und beruflichen Möglichkeiten abzuklären, und bei der Arbeits- und Lehrstellensuche zu unterstützen.
- psychosozial alltagsbegleitend zu beraten.
- die Bewohner/innen so zu beraten, dass sie künftig ihr Leben straffrei führen.

Was erreichen wir?

„Mein Name ist Susanne und ich wohne mit vier anderen jungen Frauen in einer Außenwohngruppe. In meiner Kindheit bin ich missbraucht und geschlagen worden. Das war eine schlimme Zeit ohne Liebe. Viele haben mir den Missbrauch nicht geglaubt, meine Mutter wollte alles nicht wahrhaben und hat mir sogar an allem die Schuld gegeben. Irgendwann bin ich ins Kinderheim gekommen. Da war es zwar auch nicht so schön, aber besser als vorher. Meine Vergangenheit hat mich aber weiter belastet und schwere psychische Probleme ausgelöst. Danach hatte ich niemanden, der mich rechtzeitig unterstützt und aufgefangen hätte. Als ich ins Johannes-Falk-Haus gekommen bin, war ich magersüchtig, depressiv, verschuldet und ohne Perspektive. Die Drogen, die ich konsumiert habe, lösten keine meiner Probleme. Heute mache ich eine Lehre, habe eine feste Beziehung. Drogen brauche ich keine mehr und Essen kann ich auch wieder fast normal. Ich fühle mich in meiner „Ersatzfamilie" wohl."

„Ich heiße Tilo und wohne mit anderen Männern im Johannes-Falk-Haus. Hier bin ich wirklich zu Hause. Einen großen Teil meiner Zeit bin ich in der Büroetage, um Kontakt mit den Pädagoginnen, Sozialarbeitern und Zivildienstleistenden zu haben. Gerne helfe ich auch mit, wenn es etwas zu tun gibt. Nach einer Ausbildungsmaßnahme in einer Jugendhilfeeinrichtung auf der Alb habe ich buchstäblich auf der Straße gestanden. Ich wusste nicht, wohin ich sollte und wie es weitergehen wird. Auf der Straße ist das Leben hart; ich bin zum Alkoholiker geworden und das recht schnell. Erst in Stuttgart hat mir eine Passantin weitergeholfen. Sie hat mir die eva empfohlen und dort bin ich ins Johannes-Falk-Haus weitervermittelt worden. Hier habe ich langsam wieder zu mir selbst gefunden; ich habe mich entgiften lassen. Danach habe ich mich vor lauter Angst, wieder alles verlieren zu können, lange nicht mehr aus dem Haus getraut. Jetzt bin ich selbstsicherer, habe mir erfolgreich die Zähne sanieren lassen und mich um meine Gesundheitsprobleme gekümmert. Beruflich habe ich auch Perspektiven. Und das Wichtigste: Ich bin seit fast einem Jahr trocken."

Beschäftigungsangebote für junge Erwachsene

Mönchhaldenstraße 56
70191 Stuttgart
Tel. 07 11.25 94 54-0
Fax 07 11.25 94 54-20
gerhard.gogel@eva-stuttgart.de

1. Tagesstruktur

Wer kann teilnehmen?
Bewohnerinnen und Bewohner des Johannes-Falk-Hauses

Zugang
Die Teilnahme wird beim zuständigen Sozialhilfeträger beantragt. Die Maßnahme wird im Einzelfall begründet, dabei wird das jeweilige Ziel beschrieben. Die Maßnahme dauert in der Regel sechs Monate und kann bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen in sechsmonatigen Zeitabschnitten verlängert werden.

Nach Absprache können auch Bewohner, die im Rahmen der Jugendhilfe bei uns wohnen, an den Angeboten teilnehmen.

Was ist das Ziel?
Übergeordnetes Ziel ist:
Die Teilnehmenden sind so aktiviert, dass Förderinstrumente und Maßnahmen der persönlichen Hilfen in allen Teilbereichen des Lebens entweder überhaupt oder besser und nachhaltiger wirken.

Damit ergeben sich folgende Einzelziele:
- Die Gesamtplanziele werden erreicht.
- Die Übergänge ins Erwachsenenleben werden unterstützt.
- Der vorübergehende Lebensmittelpunkt ist Voraussetzung für Veränderung. Er wird dadurch schneller hergestellt.
- Absprachen werden eher eingehalten.
- Das Konsumverhalten ist verändert.
- Straffälligkeit wird vermieden / ist reduziert.
- Der weitere Verfall der Selbststeuerungskräfte ist gestoppt.
- Das Selbstvertrauen ist gestärkt und damit die Motivation gesteigert.
- Eine Tagesstruktur mit gesellschaftskonformem Tag-Nacht-Rhythmus ist hergestellt.
- Die Handlungskompetenz ist gestärkt, z. B. beim Sozialverhalten, der Teamfähigkeit, dem Einhalten von Absprachen und Vorgaben oder dem Umgang mit Autoritäten.

Zusätzliche Ziele bei Erwerbsfähigen:
Sie sind befähigt, am Arbeitsmarkt teilzunehmen, u. a. dadurch, dass…
- berufliche, schulische und privat nutzbare Perspektiven und Grundfertigkeiten erarbeitet sind.
- Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit u. ä. erworben sind.
- sie zu Maßnahmen der Qualifizierung und Beschäftigung hingeführt worden sind,
  - wie z. B. allgemeine Eingliederungsleistungen nach dem SGB II
  - sowohl niederschwellig im Haus (AGH im Stufenmodell Neue Arbeit) als evtl. auch durch Angebote anderer Kooperationspartner wie JobConnections.

Was bieten wir an?
Werktäglich können die Bewohner des Hauses an mehreren unterschiedlichen Angeboten teilnehmen. Dazu gehören zum Beispiel:
- Haushaltstage,
- Einkaufsfahrten,
- die Kreativwerkstatt,
- Kochen,
- ein Arbeitsbereich (siehe unter: Arbeitsstunden),
- die Holzwerkstatt,
- die Fahrradwerkstatt,
- Teilnahme an Frühstück und Mittagessen,
- Mitarbeit im Tierheim,
- Angebote zur Berufsfindung,
- die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen.

Beschäftigungsangebote für junge Erwachsene

Mönchhaldenstraße 56
70191 Stuttgart
Tel. 07 11.25 94 54-0
Fax 07 11.25 94 54-20
gerhard.gogel@eva-stuttgart.de

2. Arbeitsstunden

Was ist das Ziel?
Vermeidung von Haft.

Was bieten wir an?
- Arbeiten im Bereich Haustechnik, Renovierung: Tapezieren, Streichen, Möbelaufbau, Kleinreparaturen, Holz- und Metallarbeiten…
- Pflege der Außenanlagen, Garten.
- Mithilfe bei Transporten, Umzügen, Einkauf.
- Arbeiten im Bereich Hauswirtschaft: Hausreinigung, Wäschereinigung, Kochen…

Zugang
Die Jugendlichen werden durch die zuständige Stelle zugewiesen.

In Kooperation mit der Neuen Arbeit gGmbH gibt es vor Ort daneben Möglichkeiten für:

3. Arbeitsgelegenheiten (sogenannte 1-Euro-Jobs)

Was ist das Ziel?
Dies wird in der Eingliederungsvereinbarung mit dem JobCenter festgelegt.

Was bieten wir an?
- Arbeiten im Bereich Haustechnik, Renovierung: Tapezieren, Streichen, Möbelaufbau, Kleinreparaturen, Holz- und Metallarbeiten…
- Pflege der Außenanlagen, Garten.
- Mithilfe bei Transporten, Umzügen, Einkauf.
- Arbeiten im Bereich Hauswirtschaft: Hausreinigung, Wäschereinigung, Kochen…

Diese Arbeiten sind mit Weiterqualifizierung verbunden.

Zugang
JobCenter

4. Arbeitsprojekte nach § 27 SGB VIII

Was ist das Ziel?
Dies wird im Kontrakt mit dem Jugendamt festgelegt

Was bieten wir an?
- Arbeiten im Bereich Haustechnik, Renovierung: Tapezieren, Streichen, Möbelaufbau, Kleinreparaturen, Holz- und Metallarbeiten…
- Pflege der Außenanlagen, Garten.
- Mithilfe bei Transporten, Umzügen, Einkauf.
- Arbeiten im Bereich Hauswirtschaft: Hausreinigung, Wäschereinigung, Kochen…

Diese Arbeiten sind mit Weiterqualifizierung verbunden.

Zugang
Jugendamt

Was erreichen wir?

„Ich heiße Jan. Vor zweieinhalb Jahren kam ich ins Johannes-Falk-Haus. Mein Ziel war, eine Schule oder eine Ausbildung beginnen zu können. Bis dahin sollte ich vom JobCenter aus einen 1-Euro-Job machen. Das ging nicht lange gut; kein Bock, Fehlzeiten und dann erst recht nicht mehr den Mut, mich dort blicken zu lassen. Dann habe ich zum Arbeiten ins Falkhaus gewechselt. Die haben eine Engelsgeduld mit mir gehabt. Es gab dann auch gute Phasen und dann habe ich immer mal wieder probiert, in andere Bereiche zu wechseln. Das hat aber nie geklappt. Schule oder Ausbildung habe ich mir in der Zeit abgeschminkt. Das alles war mir auch nicht mehr wichtig. Ich habe stattdessen abgehängt, mit Kumpels gechillt und Party gemacht. Dass die Sozialarbeiter mir meinen Drogenkonsum unter die Nase gehalten haben, hat mir lange nichts ausgemacht; anfangs habe ich den sogar abgestritten. Ich bin aber immer getriezt worden, doch zum Arbeiten zu kommen. Wenn es dort gut gelaufen ist, habe ich auch gemerkt, dass es mir besser geht. Gleichzeitig war ich immer mehr gefrustet, dass ich nichts anderes hinbekomme. Wenn ich nicht die Unterstützung auch durch die Erfolge in der Arbeit gehabt hätte, hätte ich sicher alles hingeschmissen. Wahrscheinlich wäre ich jetzt auch im Knast; ich habe unzählige Arbeitsstunden, teilweise im Falkhaus, erledigt, um Gefängnisstrafen abzuarbeiten. Langsam hat mir auch gedämmert, dass ich mit Drogen aufhören muss, wenn ich je etwas im Leben erreichen möchte. Ich habe dann begonnen meine Konsumgewohnheiten zu verändern. Auch das habe ich nur durch die Tagesstruktur- und Arbeitsangebote hier hinbekommen. In ein paar Wochen werde ich eine Drogenlangzeittherapie beginnen."

„Mein Name ist Moritz. Ich bin ins Johannes-Falk-Haus gekommen, weil ich nicht mehr länger zuhause bleiben wollte und auch nicht mehr konnte. Aus Gründen, die ich jetzt nicht sagen will, habe ich lange Zeit unter den Zuständen daheim gelitten. Das alles geht mir heute noch sehr nach. Ich denke immer und immer wieder daran und falle regelmäßig wieder in ein tiefes Loch. Obwohl ich sicher nicht dumm bin und eigentlich gerne und gut arbeiten kann, schaffe ich es manchmal einfach nicht mehr, aus meinem Zimmer zu kommen. Ich habe trotzdem versucht, eine Lehre als Bäcker zu bekommen und ein Praktikum begonnen. Anfangs war ich immer pünktlich und der Meister war mit mir sehr zufrieden. Dann hat mich aber meine Vergangenheit wieder eingeholt und ich konnte einfach nicht mehr zur Arbeit. Mit Unterstützung meiner Sozialarbeiterin im Johannes-Falk-Haus habe ich dann begonnen, mich um einen Therapieplatz zu kümmern. Gleichzeitig habe ich bei der Tagesstruktur im Haus begonnen. Ich habe bald gemerkt, dass mir das gut tut. Ich nehme freiwillig und gerne daran teil, damit ich nicht durchhänge und die depressive Abwärtsspirale stoppen kann. Die gute Anleitung, das Lob und die Ergebnisse von dem, was ich mache, steigern mein doch schwaches Selbstbewusstsein. Ich merke, dass ich etwas leisten kann, dass andere mit mir zufrieden sind und ich etwas wert bin. Dadurch schaffe ich es überhaupt, regelmäßig zu der Psychotherapie zu gehen, die ich vor einer Weile begonnen habe. Sonst hätte ich sicher nicht den Mut, mich so intensiv mit meiner Vergangenheit zu beschäftigen. Ich bin mir jetzt sicher, dass die Therapie erfolgreich sein kann."

Schlupfwinkel Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre auf der Straße

Schlosserstraße 27
70180 Stuttgart
Tel. 07 11.64 91-1 86
Fax. 07 11.60 71-1 06
www.schlupfwinkel-stuttgart.de
schlupfwinkel-stuttgart@gmx.de

Der Schlupfwinkel ist eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Gesellschafter sind die Evangelische Gesellschaft und der Caritasverband für Stuttgart
Der Schlupfwinkel ist eine niederschwellige Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre auf der Straße von § 13 SGB VIII.

Zugang
Der Kontakt erfolgt über:
- Freunde
- Streetwork
- Zentrale Beratungsstelle für junge Erwachsene der eva
- andere Fachdienste
- Homepage, Internet

Wer kann zu uns?
Alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die ihren Lebensmittelpunkt vorübergehend auf der Straße haben.
Der Zugang zu unserem Angebot ist freiwillig und nicht verpflichtend.

Was ist das Ziel?
- Junge Menschen gestalten ihr Leben selbstbestimmt und unabhängig von sozialen Einrichtungen und gesellschaftlichen Transferleistungen.
- Die Besucherinnen und Besucher sind im Schlupfwinkel vor Gewalt geschützt.
- Der junge Mensch entwickelt wieder Perspektiven.

Individuelle Ziele werden gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern entwickelt; diese können z. B. sein:
- Wege zurück ins Elternhaus oder in die Jugendhilfe werden (wieder) ermöglicht.
- Geeignete weiterführende Hilfen sind vermittelt.
- Fähigkeiten und Voraussetzungen für ein selbständiges Leben sind entwickelt.

Was bieten wir an?
- Der Schlupfwinkel ist montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr sowie montags, dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr geöffnet.
- Mindestens einmal pro Woche sind die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter als Streetworker unterwegs.
- Ein niederschwelliges Arbeitsprojekt vor Ort.
- Kostenloses Frühstück, Duschmöglichkeit und die Möglichkeit, Wäsche zu waschen.
- Auf Wunsch vermitteln wir Schlafplätze.
- Zugang zu Computer, Internet und Telefon.
- Möglichkeiten und Angebote zur Freizeitgestaltung.
- Wir unterstützen und – wenn das gewünscht ist – begleiten z.B. bei Behördengängen und Arztbesuchen.
- Offene Kontaktaufnahme und gezielte Einzelgespräche sowie Gespräche mit Angehörigen.

Mit dem Schlupfwinkel habe ich es geschafft...

Abgeschlossene Schul- und Berufsausbildung: das klingt nach geordneten Verhältnissen. Doch auf dem Weg dahin ist die Schale der scheinbar heilen Welt schon brüchig geworden. Ina (Name geändert) wird hin- und hergeschoben und kommt mit 15 Jahren wegen schwieriger Familienverhältnisse ins Heim, wo sie etwas zur Ruhe kommt. Die Zeit danach ist wieder geprägt durch schmerzliche Erfahrungen. Sie landet schließlich auf der Straße.

Dort trifft sie junge Leute mit ähnlichen Schwierigkeiten. Solche, die genug haben vom Streit daheim. Wo die Eltern ein ungeordnetes Leben führen, zu sehr mit sich selbst beschäftigt und nicht selten alkoholabhängig und/oder gewalttätig sind. Wo nach einer Scheidung die bisherige Familienstruktur zerfällt und man sich bei Stiefmutter oder Stiefvater unerwünscht vorkommt. Oder auch solche, die sich den hohen Erwartungen des Elternhauses und dem Leistungsdruck von Schule und Ausbildungsplatz nicht mehr gewachsen fühlen. Oder die einfach auf der Suche nach einem passenden Lebensplatz sind – so wie Ina.

Nach Monaten, gekennzeichnet von Aufenthalten zwischen Bahnhofsvorplatz, Übernachtungen bei Bekannten oder in Unterkünften für Wohnungslose, erinnert sich Ina an den Schlupfwinkel. Und sie weiß, dass sie sich dort ausruhen, Wäsche waschen, etwas essen und mit Leuten sprechen kann, die zuhören und bei Bedarf Hilfe anbieten.

Ina setzt den ersten Schritt in die Räume des Schlupfwinkels: „Am Anfang war es nicht so einfach. Ich habe stumm dagesessen und habe mich nicht getraut, jemanden anzusprechen“, erinnert sich die mittlerweile 21-jährige. Doch weil ihr die ungezwungene Atmosphäre und das sich zurückhaltende Team sofort gefallen, fasst sie Mut und findet bald täglich den Weg in den Schlupfwinkel. „Ich habe viele der Angebote dort genutzt – und das gemeinsame Kochen macht mir bis heute Spaß.“

Vor allem aber hat sie immer Ansprechpartner aus dem Schlupfwinkel-Team. Zu drei Mitarbeitern fasst sie während der vorsichtigen Annäherungsphase im „Schlupf“ besonderes Vertrauen. Zusammen mit den Mitarbeitern entwickelt Ina für ihr Leben wieder eine Zukunftsperspektive. Inzwischen wohnt sie in einer betreuten Wohngemeinschaft und wird sich bald zu ihrem Wunschberuf Verkäuferin umschulen lassen. Das einst schüchterne Mädchen ist selbstbewusster geworden und kann die Höhen und Tiefen seines Lebens besser einordnen: „Mit dem Schlupfwinkel habe ich es geschafft.“